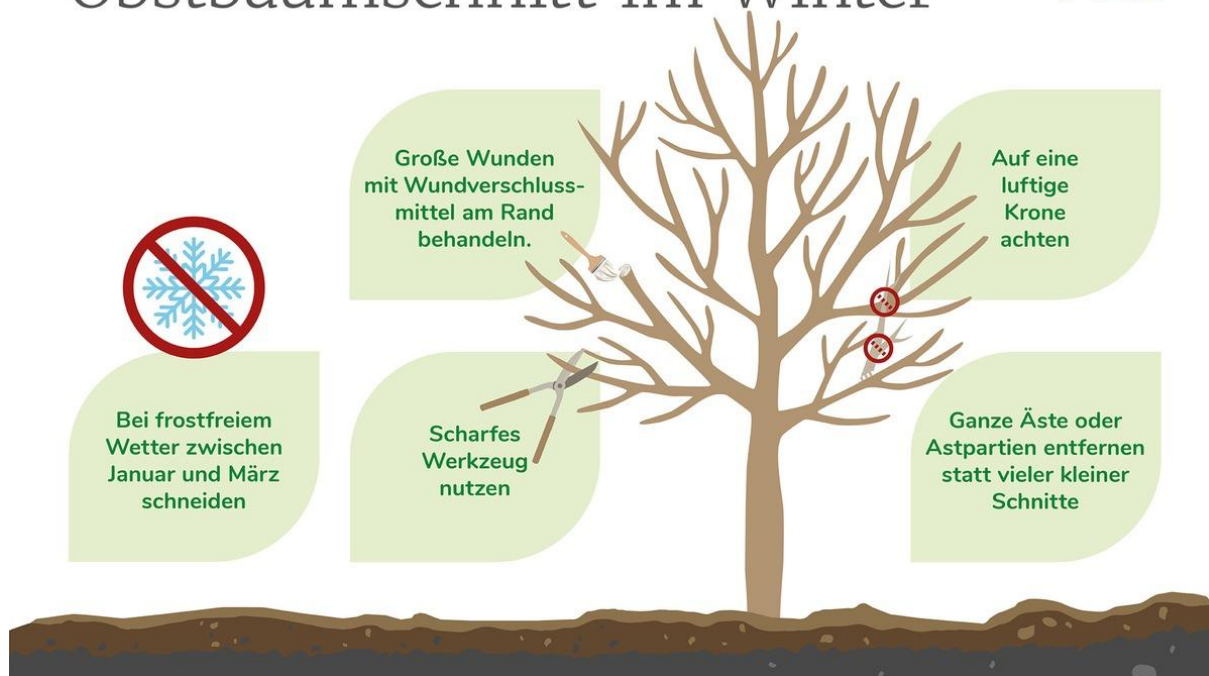


# 5 Tipps für den richtigen Obstbaumschnitt im Winter



Der Winter ist für viele Gehölze die wichtigste Zeit des Jahres: Mit dem richtigen Schnitt können wir Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner noch bis März die Vitalität der Bäume stärken, Krankheiten vorbeugen und die Grundlage für eine reiche Ernte schaffen. Vor allem Obstbäume profitieren von einem fachgerechten Winterschnitt.

## Warum ein Schnitt im Spätwinter sinnvoll ist.

Ein gezielter Rückschnitt macht Bäume widerstandsfähiger und fördert die Bildung von gesundem Fruchtholz. Frau Dr. Reg. Fischer vom Industrieverband Agrar e.V. bringt es auf den Punkt: "Auch Obstbaumschnitt ist Pflanzenschutz. Durch eine gut aufgebaute, luftige Krone trocknet das Laub nach Regen schneller ab und Krankheitserreger haben sehr viel schlechtere Bedingungen." Gleichzeitig fördert ein gut gemachter Astschnitt den Erhalt aromatischer, gut ausgereifter Früchte und trägt dazu bei, Wuchsform und Stabilität der Bäume lange zu erhalten.

## Welche Bäume jetzt noch geschnitten werden können.

Ein, wenn auch später Winterschnitt eignet sich vor allem für Kernobstbäume wie Apfel, Birne und Quitte. Bei Steinobstbäumen wie Kirsche, Pfirsich oder Pflaume sollte dagegen besser im Sommer geschnitten werden, da es empfindlicher auf winterliche Schnittmaßnahmen reagiert.

Hier noch ein ergänzender Tipp: "Auch einige Sträucher wie Stachelbeeren oder Herbsthimbeeren profitieren von einem Schnitt bis Ende Februar."

## Der richtige Zeitpunkt.

Der ideale Zeitraum für den Schnitt beim Kernobstbaum liegt zwischen Januar und Mitte April, **solange sich die Bäume noch in der Vegetationsruhe befinden**. Besonders günstig ist es im Februar/März, aber nur dann, wenn die stärksten Fröste wirklich auch vorüber sind, und die Bäume noch nicht so stark ausgetrieben haben.

Wichtig ist auch, frostfreie Tage abzuwarten, da das Holz des Baumes sonst Schaden nehmen kann. Als ideal gelten Temperaturen tagsüber um 5 Grad Celsius. Schnittwunden verheilen bei **ansteigenden Temperaturen** besonders gut. Bei Regen oder Schnee ist Zurückhaltung geboten. Ab März ist zudem die beginnende Brutzeit der Vögel. Starke Rückschnitte sind dann verboten, einzig schonende **Pflege- und Formschnitte** sind noch erlaubt.

### **Scharfes Werkzeug und klare Schnitte.**

Für jeden Schnitt an Busch, Strauch oder Baum sind saubere, scharfe Werkzeuge unverzichtbar. Bei Zweigen bis etwa Daumendicke genügt eine gute Baumschere. Für stärkere Äste empfiehlt sich eine Astschere. Um bei höheren Bäumen den Kronen den sicheren Schnitt zu geben erleichtern Teleskopscheren auch ohne Leiter das Arbeiten. Für junge, frisches Holz eignen sich Bypass-Scheren besonders gut, da sie glatte Schnitte ermöglichen und die Baumrinde schonen.

**Merke:** Je sauberer der Schnitt, desto geringer ist das Risiko für Infektionen.

### **So wird richtig geschnitten.**

Bei jungen Bäumen steht zunächst der Erziehungsschnitt im Fokus. Ziel ist eine stabile, gut belichtete Krone, häufig in Form von Pyramiden, mit drei bis vier Leitästen. Diese werden nur leicht eingekürzt, aber der Mitteltrieb bleibt etwas länger stehen, um eine klare Stammverlängerung zu erhalten.

Bei älteren Bäumen dient der Erhaltungs- oder Pflegeschnitt dazu, die Krone luftig zu halten und um die Fruchtbildung zu fördern. Entfernt werden nach innen wachsende, sich kreuzende oder solche nach unten hängenden Ästen, genauso wie steil aufrechte Wasserschlösser.

Dabei gilt: lieber ganze Äste oder Astpartien entfernen als viele kleine Schnitte setzen.

Weniger Schnittstellen bedeuten weniger Wunden und schonen den Baum.

Geschnitten wird möglichst direkt am sogenannten Ast Ring, also an der verdickten Ansatzstelle des Astes. So kann der Baum die Schnittwunde am besten selbst verschließen.

Zeigen ältere Bäume Alterserscheinungen wie nachlassendes Wachstum oder kleinere Früchte, kann ein maßvoller Verjüngungsschnitt helfen.

Dabei werden die starken, Leitästen um etwa **ein Drittel eingekürzt**, um neues Triebwachstum und die Bildung von gesundem Fruchtholz anzuregen.

### **Nach dem Schnitt.**

Bei großen Wunden sollte der äußere Rand mit einem Wundverschlussmittel behandelt werden, um das Eindringen von Krankheitserregern zu begrenzen.

Kleinere Wunden schließen sich in der Regel von selbst und benötigen meist keine weitere Hilfe, sollten aber im Blick behalten werden, um den Heilungsverlauf gegebenenfalls doch noch zu unterstützen.

Dann wünsche ich euch einen gute Ernteverlauf

Leider bin ich schon ein bisschen spät dran mit den Tipps, die würden aber auch eventuell im nächsten Frühjahr weiterhelfen.